

ohne Gefahr eure Wiesen und Felder verwüsten, wachsen und gedeihen, und im Frühjahr kommt alsdann der Maikäfer, frißt euch die Bäume kahl wie Besenreis und bringt euch zur Vergeltung auch des Kuckucks Dank und Lohn.

So sieht's aus!

57. Der Fuchs.

Nach Karl Wilhelm Hermann Masius. Naturstudien. Leipzig, 1880.

Der Regen verzieht, der Wald schüttelt die lauen Tropfen von den Zweigen, und von der Heide steigt's erfrischend und würzig in die Abendluft. In allen Schlupfwinkeln regt es sich. Die Mücken beginnen ihre Tänze; die Ameisen kriechen hervor; Fink und Lerche schmettern um die Wette; auch der Fuchs verspürt ein heimliches Rühren. Dort lauscht er zwischen den Wurzeln einer alten Eiche. Alles ist sicher. Und mit einem Satze ist Reineke vor der Tür. Jetzt könnt ihr ihn deutlich sehen. Wie er dasteht! Das Ohr ist gespitzt. Das leiseste Geräusch, das Zittern eines Blattes, das Zucken des träumenden Vogels fällt in die horchend ausgespannte Öffnung: nichts entgeht ihm. Die Nase ist langgestreckt und zum Spüren eingerichtet. Die schief gestellten Augen haben eine senkrechte, längliche Pupille und verraten Gier und Mordlust. Das Maul spaltet sich weit und zeigt ein scharfes Gebiß. Den schlanken Leib tragen schnelle Füße fast spurlos über den Boden, und stattlich schmückt ihn der buschige Schweif. Sein Pelz schimmert rot und goldig und zeigt ein sauberweißes Vorhemd.

Nun macht sich der Fuchs auf. Gelassen schlendert er durch Busch und Kraut, immer querfeldein, wo bunte Blumen blühen und muntere Vögel singen. Die rosigste Laune leuchtet aus seinem Angesicht.

Dann geht's dem Walde zu. Jetzt schleicht er langsamer, vorsichtiger, leiser. Regungslos steht er da. Nur die Vögel sind noch laut. Die Drossel lockt mit hellem Ton, die Meise schlüpft von Busch zu Busch, der Specht hackt und hämmert am Eichenstumpf, dazwischen kreischt der Häher — dann auf einmal ist alles still.

Jetzt knackt es in den Zweigen. Der Fuchs spitzt das Ohr: Ein Pfeifen läßt sich hören. Da tritt das Reh heraus, das Haupt keck emporgerichtet, nach allen Seiten sichernd. Wieder pfeift es, und in schlankem Sprunge ist das Kälbechen der Alten zur Seite. Die Mutter leckt ihm kosend den Nacken. Plötzlich hebt die Ricke den Kopf. Ihre Lichter funkeln, ein Zittern fliegt über die Flanken, sie macht ein paar Sprünge und stampft zornig mit den Läufen. Es ist klar: sie hat den Räuber gewittert. Der hat sich herangestohlen, sacht, sacht, das